

dem Feldschlößchen bis nach Reifewitzens Garten und Plauen, sowie von dem dasigen Chaussee Hause, vor Löbtau vorbei, nach den Drescherhäusern und Friedrichstadt zu.

Gegen Mittag wurden die Franzosen aus Blasewitz und Strießen zurückgeworfen und ebenso mußten sie zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags Gruna und die grüne Wiese verlassen und stellten sich auf der Pirnaer Straße da auf, wo der Weg von Gruna nach dem großen Garten abgeht. Von hier aus feuerte die französische Artillerie auf Gruna und Strießen, um die Russen am weiteren Vordringen zu hindern. Nachdem diesen aber das Einrücken in letzteres Dorf gelungen war, warfen die Franzosen Grenaden hinein, zündeten es auch an und es brannten mehrere Wohngebäude und Scheunen ab. Während die Einwohner dieses Ortes den Brand zu löschen suchten und dies auch glücklich bewerkstelligten, plünderten die Russen, die Befreier Deutschlands vom französischen Joche, den übrigen Theil des Dorfes. Die Franzosen brachen nun das Gefecht ab und zogen sich in den großen Garten zurück.

Kaiser Alexander und der aus Amerika herübergekommene französische General Moreau, der sich nun bei den Verbündeten befand, die beide auch die Schwäche der französischen Besatzung und der Befestigungswerke Dresdens hatten kennen gelernt, wollten, daß sofort zum Angriff und der Einnahme der Stadt geschritten werden sollte, allein hierzu weigerte sich der österreichische Fürst Schwarzenberg und mehrere andere Generale, weil sie erst die Ankunft der übrigen österreichischen Truppen, die noch zurück waren, abwarten wollten.

Noch spät Abend forderte der russische General, Graf Wittgenstein, von dem bei Räcknitz stehenden russischen General Barclay de Tolly die Erlaubniß, in der Nacht vom 25. zum 26. anzugreifen und Dresden stürmen zu dürfen. Zum größten Glück für die Stadt ertheilte aber dieser die Erlaubniß nicht, da höheren Befehlen zu Folge am 25. nicht angegriffen werden sollte. Welch grenzenlosem Unglück die Einwohner bei einer nächtlichen Erstürmung würden ausgesetzt worden sein, läßt sich daraus ersehen, daß man Alles angewendet hatte, die Soldaten zu erbittern, indem man ihnen sagte, die Gefangenen seien durch die Straßen